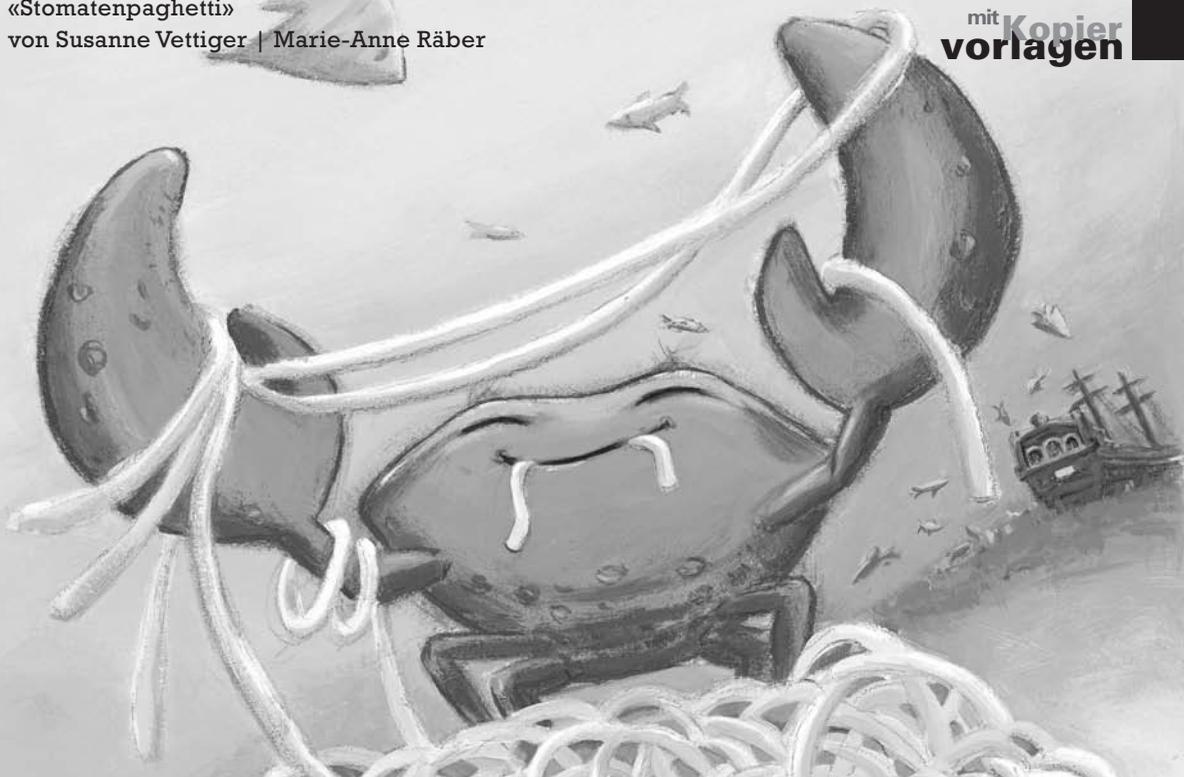


Begleitbroschüre zum Atlantis-Bilderbuch
«Stomatenpaghetti»
von Susanne Vettiger | Marie-Anne Räber

mit **Kopier**
vorlagen



Stomatenpaghetti

Anneliese Cadosch | Berty Brunner
Susan Edthofer | Daniela Frey | Christina Gut
Cornelia Hausherr | Petra Huguenin

Atlantis-Thema

Sprachschwierigkeiten
spielerisch überwinden

Inhaltsverzeichnis

Spektrum |

- 03 Editorial
- 04 Sprachschwierigkeiten frühzeitig erkennen und behandeln

Konkret |

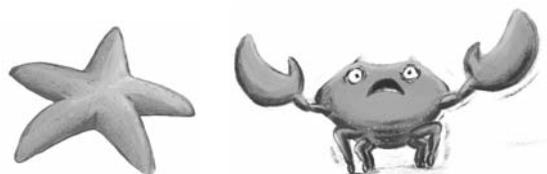
- 08 Gummibärensprache, Sandspiele, Kniffliges, Krebsige Wörter, Oscars Wassermusik-Orchester
- 09 Röhrl-Staubsauger **mit Kopiervorlage**, Tonstudio
- 10 Vers «Octi, Octo, Octopus» (D/CH), Zungenbrecher
- 11 Der Zungenautomat **mit Kopiervorlage**
- 12 Anleitung Tierspiel, Mini-Tierlexikon
- 13 Tierspiel **mit Kopiervorlage**
- 14 Rezepte: Stomatenpaghetti à la Oscar, Buchstaben für Naschkatzen
- 15 Anleitung Handpuppe: Oscar, der Sockenkrebs
- 16 Lied I «Ich bin der kleine Krebs», Lied II «Sto Sto Stomaten» (D/CH) **mit Kopiervorlage**

Extras |

- 17 Ausflugtipps: Schwimmbad, Zoo, See, Sea-Life; Wichtige Adressen

Literatur | Adressen

- 18 Sachbücher, Bilderbuch, Computerspiel, Video, Rollenspiele



Knalllot ist mein Bauch
und del Panzel auch,
Stomatenpaghetti ebenso,
schmecken fein und machen floh.

Der eingängige Vers bringt zweierlei auf den Punkt. Erstens sind Tomatenspaghetti Oscars Lieblingsessen, zweitens hat der kleine Krebs Sprachprobleme. Er verwechselt Buchstaben, sodass aus Tomatenspaghetti Stomatenpaghetti werden, und er hat einen Lautbildungsfehler, aus einem «R» wird beim Sprechen immer ein «L». Diese Beispiele sind stellvertretend für zwei häufige Sprachprobleme.

Im Vordergrund dieser Broschüre steht nicht die Absicht, sprachliche Defizite zu verbessern, sondern die Sprachentwicklung kreativ und spielerisch zu fördern. Betroffene Kinder können sich mit der Hauptfigur des Bilderbuchs identifizieren, die andern lernen die Sorgen und Nöte von Oscar – oder einem betroffenen Kind – besser verstehen.

Sprechen lernen ist ein komplexer Vorgang und im Kommunikationszeitalter spielt die Sprachkompetenz eine immer wichtigere Rolle. Eine überwältigende Flut von Informationen muss aufgenommen, verstanden, interpretiert, gebündelt und mitgeteilt werden. Kinder lernen die Welt durch die Sprache verstehen. Deshalb ist es von grundlegender Bedeutung mit dem Werkzeug Sprache richtig umzugehen, es geschickt zu nutzen. Dazu brauchen Kinder die Unterstützung und Förderung durch Eltern und Pädagoginnen, denn Spracherwerb ist eine Art Gemeinschaftswerk. Erwachsene können dem Kind in der Welt der Sprache beistehen, indem sie seine Sprachentwicklung bei alltäglichen Verrichtungen, beim Einkaufen und Kochen fördern, aber auch mit Liedern, Versen, Geschichten und Gesprächen.

Oft verläuft die Sprachentwicklung jedoch nicht gradlinig. Viele Kinder werden im Verlauf ihrer Entwicklung mit sprachlichen Problemen konfrontiert. Das verunsichert nicht nur das Kind, sondern vor allem auch die Eltern. Wir möchten Eltern und Pädagoginnen ermutigen, bei Schwierigkeiten frühzeitig eine Fachperson aufzusuchen und das Kind abklären zu lassen.

Wörter sind Symbole für Dinge, Erlebnisse und Situationen. Der Schlüssel zu dieser Symbolwelt ist die eigene Erfahrung. Und umgekehrt findet sich das Kind durch eine zunehmende Sprachkompetenz im Alltag immer besser zurecht.

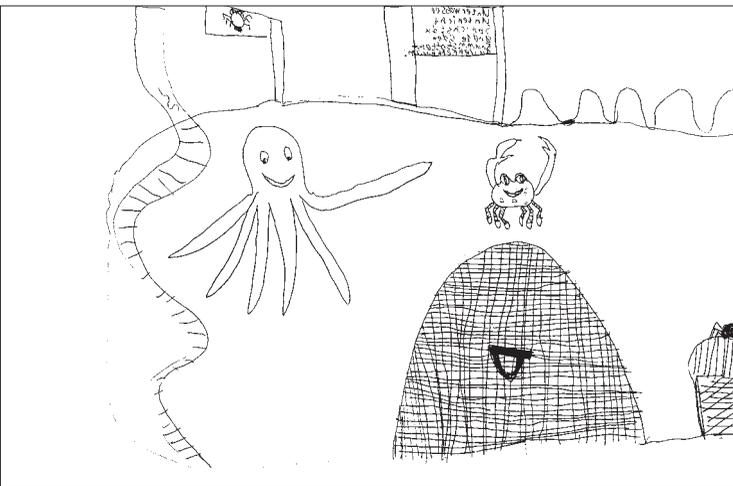
Die Broschüre informiert über die Sprachentwicklung, veranschaulicht Schwierigkeiten und bietet eine breite Palette von Hilfsmöglichkeiten für den Kindergarten, die Schule oder die Familie. Sie zeigt, wie Sprachspiele die Sprechmuskeln lustvoll trainieren, wie Kochen und Backen das Sprechen fördert und wie man mit einer selbst gestalteten Handpuppe in Oscars Haut schlüpfen kann, ganz nach dem Motto: die Sprachentwicklung fördern, Sprachschwierigkeiten erkennen und spielerisch überwinden.

Cornelia Hausherr und Susan Edthofer

Sprachschwierigkeiten frühzeitig erkennen und behandeln

Die Sprachentwicklung ist vielschichtig und verläuft nicht immer gradlinig. Sprachvorbilder, spielerische Förderung und frühzeitige Therapie helfen einem Kind, Schwierigkeiten zu überwinden.

Das Wesentliche der menschlichen Sprache besteht darin, Dinge, Situationen und Handlungen durch Wörter und Sätze zu ersetzen. Das Wort selbst ist nichts Greifbares. Es ist ein Bedeutungsträger, ein Symbol. Benutze ich das Wort Haus, ohne eines vor mir zu sehen, weiss mein Gegenüber trotzdem, was ich meine. Beschreibe ich eine Handlung, z.B. «In dieses Haus werde ich einziehen», werde ich ebenfalls richtig verstanden. Jemandem, der die Sprache beherrscht, mag das banal erscheinen, nicht aber einem Kleinkind. Es muss erst über einen komplizierten Lernvorgang begreifen, dass Wörter und Sätze ganz bestimmte Dinge, Zustände oder Handlungen symbolisieren. Das nennt man das Sprachverständnis. Erst wenn das Kind diesen Zusammenhang erfasst hat, kann es selbst Handlungen und



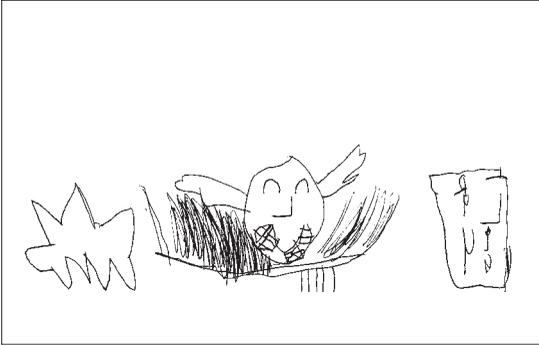
«Ich verstehe Oscar total, er ist, wie ich war. Im Kopf drinnen konnte ich den R schon, aber er kam einfach nie raus.» (Lilith, 8)

Dinge sinnvoll mit Wörtern benennen. Das nennt man die Sprechfähigkeit.

Im engeren Sinne ist die Sprechfähigkeit das Vermögen, die Laute einer bestimmten Sprache korrekt zu erzeugen und daraus Wörter zu bilden. Zum Sprechen gehört aber auch der Stimmklang. Die Stimme sollte nicht piepsend, krächzend oder unverständlich, sondern melodisch, fließend und rhythmisch sinnvoll klingen. Um sich verständlich zu machen, braucht das Kind zweierlei: das Sprachverständnis, um Wörter zu verstehen, und die Sprachproduktion, um Wörter auszusprechen.

Fragen spiegeln das Sprachverständnis

Mit Fragen beginnt das Kind sein Wissen über die Welt zu erweitern. Fragen sind ab drei bis vier Jahren ein Spiegel der Entwicklung des Sprachverständnisses. Ein Kind kann nur echte Fragen stellen, wenn es ein gewisses Verständnis von der Welt hat. Es möchte Vorgänge verstehen können und interessiert sich deshalb für die Antwort. In dieser Phase ist es wichtig, dem Kind auf seine Fragen genaue und kindgerechte Antworten zu geben, auch wenn es x-mal dieselbe Frage stellt. Die Wiederholungen dienen ihm dazu, den Dingen auf den Grund zu gehen, Inhalte zu differenzieren und sich zu orientieren. Durch «Fragerei» lernt das Kind komplexe Inhalte zu verstehen. Die bekannten Warum-Fragen zielen immer auf eine Weil-Antwort ab, die eine Erklärung enthält. Erwachsene können das Kind in Gesprächen unterstützen, indem sie viele Was-, Wo-, Wer-, Wie-, Warum-, Wieso- und Wann-Fragen einbringen. Zugleich zeigt die Reaktion des Kindes auf, wo es allenfalls Hilfestellung braucht.



«Wenn man eine gute Laune hat, geht alles besser, bei Oscar sind das die Spaghetti. Sie bringen ihn wie ein Gedicht zum Lachen.» (Lucie, 4)

Sprachschwierigkeiten machen verletzlich

Eltern wünschen ihrem Kind ein möglichst unbeschwertes, erfolgreiches Leben. Dazu gehört ein Beruf, der Freude macht und finanzielle Sicherheit bietet. Der Weg zum Beruf führt über die Schule und Schulerfolg hängt in hohem Maße von den sprachlichen Fähigkeiten des Kindes ab. Deshalb sind viele Eltern verunsichert, wenn ihr Kind Auffälligkeiten in der Sprachentwicklung zeigt. Diese Haltung überträgt sich auch auf das Kind und kann die Schwierigkeiten noch verstärken. Da Sprache etwas sehr Persönliches ist, verletzen Korrekturen, auch wenn sie gut gemeint

sind, schnell einmal. Das betroffene Kind hat das Gefühl «nicht verstanden zu werden» und wird in seinem Selbstwertgefühl beeinträchtigt.

Zwei häufige Reaktionen sind Rückzug und Aggression. Durch das ständige Wiederholen von Fragen wie: «Was hast du gesagt?», wird ihm bewusst, dass etwas nicht stimmt. Es bezieht die Kritik auf seine Person und schließt daraus: Ich bin nicht gut genug. Solche Kinder ziehen sich oft in ihre eigene Welt zurück und schließen sich selber aus der Gemeinschaft aus. Jene Kinder hingegen, die aggressiv reagieren, werden von Gleichaltrigen gemieden, weil sie massiv stören. Solche Situationen sind für alle Beteiligten sehr belastend und oft schwierig zu meistern.

Bildhafte Sprache gebrauchen

Sprechen lässt sich mit Zeichnen und Malen vergleichen. Mit Worten und Sätzen machen wir unsere Erlebnisse, Wünsche und Ideen zu Bildern, die unser Gesprächspartner wahrnehmen kann. Je mehr Farben (Wörter) und Techniken (Satzformen) uns zur Verfügung stehen, umso klarer werden unsere Bilder.

Eltern und Pädagogen sind so gesehen Zeichnungslehrer. Sie wecken und fördern beim Kind die Freude am «sprachlichen Malen», um die eigenen Bilder dem Gegenüber sichtbar zu machen. Sie lehren das Kind «Farben und Formen» zu erkennen, zu unterscheiden und selber zu gebrauchen.

Wenn sie dem Kind vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten vermitteln, wird das Kind in der Sprache aktiv nach entsprechenden Möglichkeiten suchen. Ein Kind, das nur beschränkt erfahren hat, dass man über die Sprache Gedanken mit anderen Menschen teilen kann, ein Kind, das nur einfache sprachliche Bilder verstehen gelernt hat, weiss nicht um den Reichtum sprachlicher Möglichkeiten. Es kann auch nicht von sich aus Begriffe finden, die es (noch) nicht gehört hat.

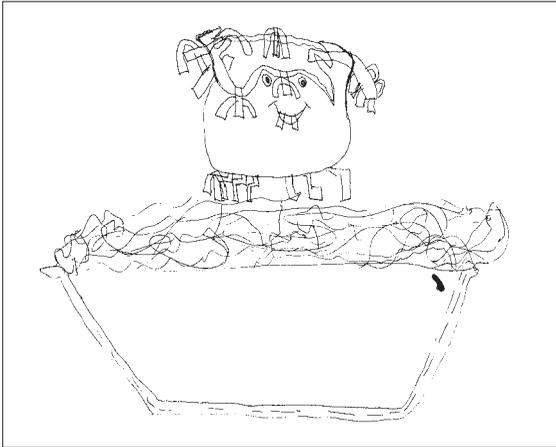
Erwachsene sollten mit den Kindern in einer Sprache sprechen, in der sie selber viele «Formen und Farben» kennen und in der sie sich zu Hause fühlen, in der Muttersprache, im eigenen Dialekt. Kinder mögen Lieder, Spiele und Geschichten aus der Kinderzeit von Erwachsenen. Wenn das Kind erlebt, dass Sprache ein wunderbares Mittel ist, um sich verständlich zu machen und andere besser zu verstehen, wirkt sich dies positiv auf seine geistige Entwicklung aus und es fällt ihm leichter Kontakt zu seinen Mitmenschen zu finden.

Sprachschwierigkeiten auffangen

Das Kind muss spüren, dass Eltern und Erzieher/innen ein echtes Interesse an ihm haben. Gerade

sprachauffällige Kinder sind besonders sensibel. Jedes Kind macht seine individuelle Sprachentwicklung, ständige Vergleiche mit Geschwistern oder Gleichaltrigen, gepaart mit Erwartungen, fördern nicht die Entwicklung, sondern überfordern das Kind. «Sprechfaule» Kinder gibt es nicht, sondern es hat immer einen Grund, warum ein Kind nicht seinem Alter entsprechend redet.

Haben Eltern das Gefühl, ihr Kind sei sprachauffällig, sollten sie sich umgehend kompetent beraten lassen und das Gespräch mit einer Fachperson oder Institution suchen. Kinderärztin, Logopäde,



«Es macht Spaß, etwas Lustiges zu spielen, und plötzlich kann man etwas, das vorher nicht geklappt hat.» (Tanja, 9)

Spielgruppenleiterin, Kindergärtnerin, Lehrperson, Kinderklinik oder Frühberatungsstelle sind geeignete Anlaufstellen. Wichtig ist, dass man sich nicht vertrösten lässt, sondern so lange weiterfragt, bis man eine befriedigende Antwort erhält.

Allgemein können Erwachsene die kindliche Sprachentwicklung stark durch ihr Vorbild beeinflussen, z.B. deutlich und nicht zu schnell sprechen, Wortschatz und Satzstrukturen verwenden, die dem Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes leicht voraus sind, während des Sprechens Blickkontakt halten, Fehler des Kindes nicht korrigieren, sondern durch Wiederholen richtig stellen: «Anna Silup tinke», «Ja, Anna trinkt Sirup».

Aktive und spielerische Sprachförderung

Mit einfachen Übungen kann die Sprachentwicklung positiv beeinflusst werden. Dazu eignen sich konkrete Situationen aus dem Alltag.

Emotional: Reale und erfundene Erlebnisse mit Spielfiguren nachspielen. Das motiviert die Sprechlust, fördert das Sprachverständnis, erweitert den Wortschatz und unterstützt die Begriffsbildung.

Motorik: Viele Bewegungsspiele in den Alltag einbauen, schleichen, hüpfen, galoppieren etc. So trainiert ein Kind automatisch seine Bewegungskoordination, Bewegungspräzision und Sprechmotorik.

Wahrnehmung: Spielerisch die Sinne trainieren.

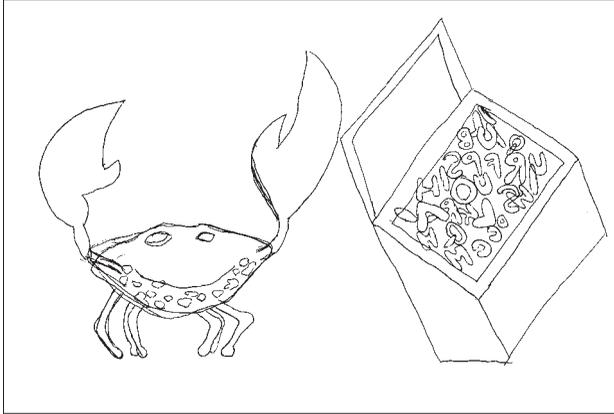
Taktil (Tastsinn): ein Fell streicheln, verschiedene Oberflächen erspüren (rau, glatt, kratzend, stachelig).

Auditiv (Gehörsinn): (Tier-)Stimmen erraten und nachahmen, hoch, tief, laut, leise, schnell, langsam sprechen.

Visuell (Sehsinn): Gleiche Merkmale ordnen: Welche Tiere haben Schuppen, welche ein Fell, welche Tiere und Gegenstände haben vier Beine?

Kinästhetisch (über die Bewegung und Muskelempfindung wahrnehmen): Gleichgewichtsübungen, balancieren, auf vier, drei, zwei und einem Bein stehen, Gummibären schlecken, Brotstücke kauen.

Tipps für den Alltag: Spaziergänge machen, wandern, schwimmen, durch den Wald streifen, zusammen eine Fernsehsendung anschauen und sich anschließend darüber austauschen, basteln, zeichnen, schneiden, fotografieren etc. Die sprachliche Ausdrucksfähigkeit fördern auch Spiele wie Memory, Puzzles, Gesellschaftsspiele.



«Mir gefällt, dass jemand mal belohnt wird, der etwas für sich tut, und mit tollen Belohnungen hat man immer Lust zum Üben.» (Nora, 11)

Lernen mit Vorbildern

Die Fähigkeit zu sprechen ist uns Menschen angeboren. Durch das Vorbild der Eltern, der Familie und Pädagoginnen, die täglich mit ihm kommunizieren, lernt das Kind Laute und Wörter zu differenzieren, nachzuahmen, zu verstehen. Es speichert immer mehr Begriffe und wird auch immer geschickter darin, die einzelnen Laute mit der Zunge und den Lippen zu bilden. So wie ein Kind die tägliche Nahrung braucht, um zu wachsen, braucht es für seine Sprachentwicklung Anregungen: Laute und Klänge, Stimmen und Töne, Wörter und Sätze. Erhält ein sprachauffälliges Kind zusätzlich gezielte Therapie und positive Unterstützung, kommt es in seiner individuellen Sprachentwicklung Schritt für Schritt weiter.

Anneliese Cadosch ist Präsidentin des Verbandes Sprachheilkindergärtnerinnen Schweiz und als Sprachheilkindergärtnerin tätig.

Gummibärensprache

Ein Kind klemmt ein Gummibärchen zwischen die Zähne und erzählt eine kurze Geschichte, einen Witz oder gibt Anweisungen an die Zuhörerschaft (dreimal in die Luft hüpfen, mit beiden Armen ein grosses O in die Luft malen, etwas erraten etc.). Die Gummibärensprache ist nicht nur lustig, sondern trainiert gleichzeitig die Kaumuskulatur und unterstützt eine deutliche Aussprache.

Wichtig: Nachher den Kiefer mit ein paar Übungen gut lockern (ausgiebig gähnen, den Unterkiefer hin und her, vor und zurück schieben, den Kiefer mit beiden Händen fein massieren).

Impulse: Den gleichen Text einmal mit und einmal ohne Gummibärchen erzählen und die unterschiedliche Aussprache bewusst wahrnehmen. Einen Korb mit verschiedenen Esswaren hinstellen. Wie klingt die Kaugummisprache, die Getrocknete-Aprikosen-Sprache, die schwierige Salzstick-Sprache? Anschließend darf das Kind die gewählte Köstlichkeit natürlich verspeisen.

Sandspiele

Verschiedene Muscheln, Steine, Seesterne, Plastikfische, Schwämme und einen Krebs (Plastik, Ton, Stein) im Sandkasten oder einem Sandbecken für drinnen vergraben: Wo hat sich Oscar versteckt?

Varianten: Immer 2 gleiche Gegenstände verstecken und im Sand erspüren. Mit einem Finger Löcher in den Sand bohren. Herausfinden, in welchem Loch sich Oscar versteckt hat. Oscar im Sand vergraben und mit dem Zeigefinger ein Labyrinth ins Sandbecken zeichnen. Wer findet den Weg zu Oscar?

Wichtig: Spiele, die den Tastsinn fördern, unterstützen auch den Spracherwerb.

Kniffliges mit Oscar

Wäscheklammern imitieren die Krepsscheren: Mit ihnen versuchen – schnipp, schnapp – verschiedene Gegenstände wie Kerzen, Watte, Streichhölzer, Karten, Kekse, Gummibärchen, Spaghetti etc. zu greifen. Dasselbe mit einer Pinzette, chinesischen Essstäbchen oder einer Zange ausprobieren. Als Zauberkräfte kleine Sprechverse einbauen: eene, meene, merze – ich schnappe mir die Kerze; eene, meene, matte – ich hole mir die Watte etc.

Krebsige Wörter

Begriffe erfinden und darstellen.

Krebsrot: Luft anhalten, bis sich das Gesicht verfärbt. Achtung: nicht übertreiben.

Zurückkriechen: Sich ein Ziel vornehmen und darauf zugehen, kurz davor zurückkriechen, sich langsam seitwärts-rückwärts bewegen.

Krebstanz: Verschiedene Seitwärts-rückwärts-Gangarten ausprobieren.

Weitere Krebsausdrücke suchen, erfinden.

Oscars Wassermusik-Orchester

Was klingt wie Wasser? Instrumente kreieren und spielen: Mit Trinkhalmen ins Wasserglas blasen | Eine Hand voll Reiskörner auf einem Blechtablett kreisen lassen | Einen so genannten Regenstab basteln (eine Kartonröhre zu einem Drittel mit Körnern, Nägeln etc. füllen und beide Enden gut verschließen). Die Röhre langsam hin und her bewegen, es beginnt zu «regnen» | Nagelbrett: Die Silhouette eines Wassertiers (Seesterne, Hai, Tintenfisch etc.) auf ein Holzbrett zeichnen. In diese Grundlinie verschieden große Nägel so dicht nebeneinander nageln, dass man Glasmurmeln kreisen lassen kann, ohne dass sie herausfallen. Auch ins Körperinnere ein paar Nägel einschlagen, erst jetzt perlt die Musik.

Röhrli-Staubsauger

Material: Trinkhalm, Papier, Farben, Teller

Die nebenstehende Vorlage 1:1 kopieren, ausschneiden, anmalen und auf einen Trinkhalm kleben: Fertig ist der Röhrli-Staubsauger. Unterschiedlich große Papierfetzen auf dem Tisch oder am Boden verteilen und die Putzaktion kann beginnen.

Die Papierfetzen werden Stück für Stück mit dem Staubsauger aufgesaugt. Der Atem muss so lange angehalten werden, bis der Papierfetzen auf dem Teller abgeladen worden ist. Ein Röhrli-Staubsauger funktioniert mit Atemantrieb. Je nach Puste werden die Papierfetzen schneller oder weniger schnell angesaugt.

Der Röhrli-Staubsauger eignet sich für einzelne Kinder oder als Gruppenpiel.

Varianten:

Gemeinsame Putzaktion: Die Kinder legen alle Papierfetzen in denselben Teller ab.

Individuelles Staubsaugen: Jedes Kind sammelt die Papierfetzen im eigenen Teller.

Wett-Staubsaugen: Wer saugt am meisten Papierfetzen auf?

Mini- bis Maxi-Modelle: Die Größe der Trinkhalm, Röhren variieren und ausprobieren, bis zu welcher Größe die eigene Puste reicht.

Tipp: Das Staubsauger-Spiel ist eine Atemübung, die Spaß macht. Aufpassen, dass es den Kindern dabei nicht schwindlig wird. Lieber immer wieder eine Pause einschalten.

Tonstudio

Material: Tonband, Leerkassetten, evtl. mit externem Mikrofon (macht Kindern großen Spaß und wirkt gerade auch für solche mit Sprachschwierigkeiten motivierend).

Impulse: Mit der eigenen Stimme spielen: Seinen Namen aufs Tonband sprechen, die eigene und andere Stimmen erkennen, hoch und tief, laut und leise, langsam und schnell, wütend und beschwichtigend sprechen. Silben, Töne, Unsinnwörter, wütende Stimme, Schreie, Seufzer, Weinen, Lachen, Lieder, Geschichten, Verse, Witze, Rätsel aufnehmen.

Den Alltag akustisch dokumentieren: Duschen, Besteckgeklapper, Weckergeklingel, raschelnde Zeitungsseite, Haustür schließen. Beim Spazieren Geräusche von Orten, Fahrzeugen, Menschen oder Tieren protokollieren: Straßenbahn, Autos, Markt, Bahnhof, Hundegebell, Vogelgezwitscher. Diese Geräusche mit Instrumenten oder der eigenen Stimme nachahmen.



Octi, Octo, Octopus

Oscar: Octi, Octo, Octopus, blingst du mil das Leden bei?
Octopus: Ja, klaro, laro, Schmaromat,
 du wirst ein Zungenakrobat.

Oscar: Octi, Octo, Octopus, hast du ein Geheimlezept?
Octopus: Ein Eimer See, ein Löffel Klee,
 und fertig ist der Zungentee.

Oscar: Octi, Octo, Octopus, dein Supelsaft, gibt del mil Klafft?
Octopus: Der Saft, der bringt das R ins Rollen,
 mit Kitzeln, Witzeln, Schmollen, Tollen.

Octi, Octo, Octopus

Oscar: Octi, Octo, Octopus chasch du mich leele lede?
Octopus: Ja klaro, laro, Schmaromat,
 du wirsch en Zungenakrobat.

Oscar: Octi, Octo, Octopus, häsch du es Ghaimlezäpt?
Octopus: En Chübel See, en Löffel Chlee,
 und fertig isch de Zungetee.

Oscar: Octi, Octo, Octopus, din Supelsaft, git dä mil Chlaft?
Octopus: De Saft, de bringt das R is Rolle,
 mit chutzle, wutzle, umetolle.

© Christina Gut

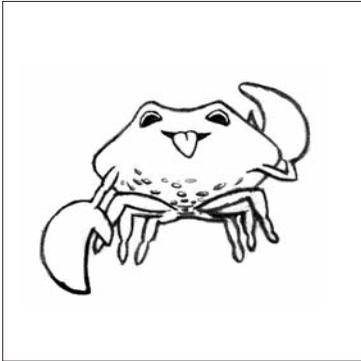
Zungenbrecher

Es klapperten die Klapperschlangen, bis die Klappen schlapper klangen.

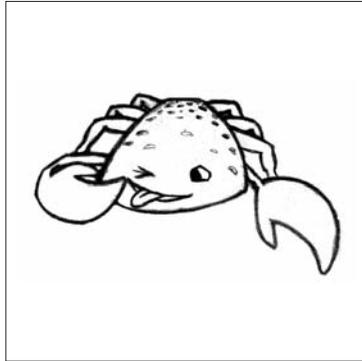
Sieben Schneeschipper schaufelten sieben Schippen Schnee.

De Papscht hett s Späckbsteck zschpoot bstellt.

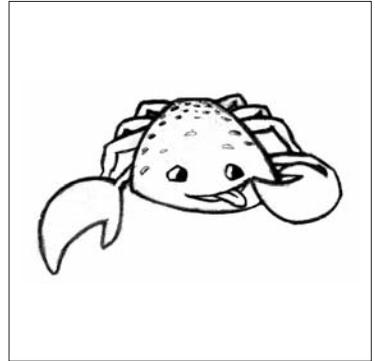
Der Zungenautomat



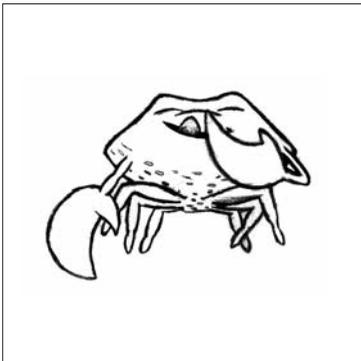
Der Zungenautomat wird mit einem leichten Klaps auf den Hinterkopf gestartet – plopp, die Zunge springt heraus.



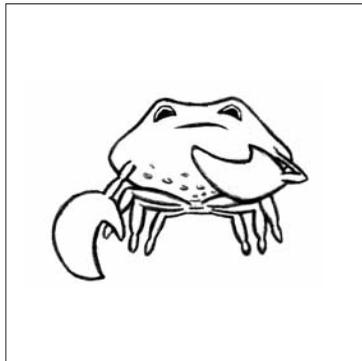
Am linken Ohrläppchen ziehen – die Zunge schnell in den linken Mundwinkel.



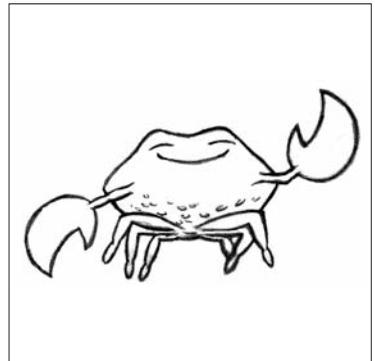
Am rechten Ohrläppchen ziehen – die Zunge schnell in den rechten Mundwinkel.



Mit dem Finger auf die Nasenspitze drücken – die Zunge bewegt sich Richtung Nase.



Am Hals etwas Haut zwischen Daumen und Zeigefinger nehmen und leicht zusammendrücken – der Zungenautomat ist abgestellt.



Wer hat weitere Ideen für den Zungenautomaten?

Anleitung Tierspiel mit Kopiervorlage

Die nebenstehende Tier-Kopiervorlage lässt sich vielseitig nützen.

Memory: Karten zweimal kopieren, ausschneiden und jedes Tierpaar gleich ausmalen.

Erschwerung: Von jeder Tierart mehrere Paarkarten herstellen (zwei Tiere müssen genau gleich ausgemalt sein oder jedes Tierpaar erhält eine eigene Farbe). *Knifflig:* Eine beliebige Anzahl Karten eines einzigen Tieres kopieren und z.B. ein Muschel-Memory kreieren.

Riesenpuzzle: Eines der Unterwassertiere aussuchen, die gewählte Karte um 400% vergrößern, ausmalen und je nach Schwierigkeitsgrad in die gewünschte Anzahl Teile schneiden.

Nähbild: Lieblingstier aussuchen, beim Kopieren vergrößern und die Vorlage auf einen dünnen Karton übertragen. Mit farbiger Glitzerwolle, Mohair oder Garn den Konturen entlang nähen. Tipp: Die Nähspur zuerst mit einer Ahle vorlochen.

Mini-Tierlexikon: *Krebse:* Krebse werden auch Krustentiere genannt. Es gibt etwa 25 000 Arten, die größtenteils im Wasser leben. Sie besitzen zwei Paar Antennen, drei Paar Mundwerkzeuge zum Kauen und mehr als vier Beinpaare, die je nachdem als Schwimm-, Schreit- oder Fressbeine eingesetzt werden können. Krebse fressen mit den Füßen.

Oktopus: Oktopusse heißen auch Kraken oder Tintenfische. Sie haben acht Arme, die am Kopf angewachsen sind. Mit diesen fangen sie Krabben, Schnecken und Muscheln. Kraken können Tinte produzieren und sich bei Gefahr damit tarnen. Sie werden ein bis zwei Jahre alt.

Welse: Welse sind schuppenlose Knochenfische und es gibt weltweit über 2000 Arten. Sie heißen u.a. Glas-Wels, Antennen-Wels, Katzen-Wels, Harnisch-Wels oder Stachel-Wels.

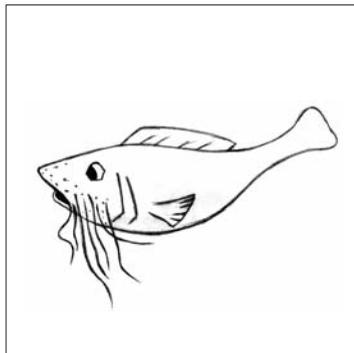
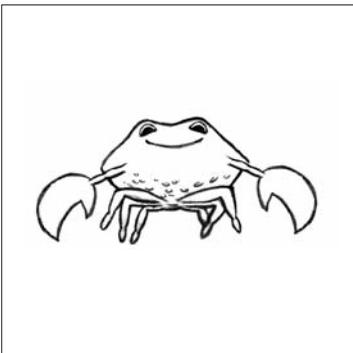
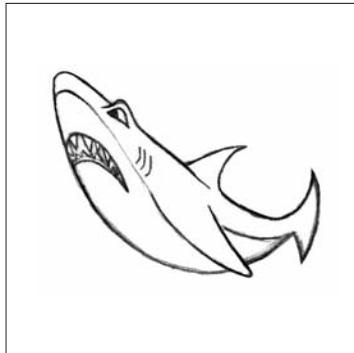
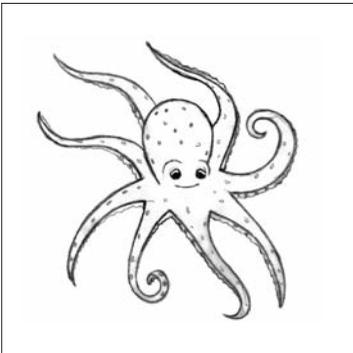
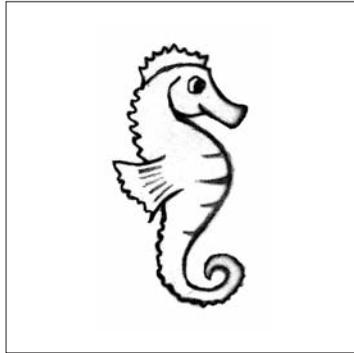
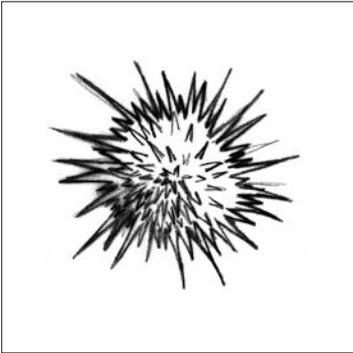
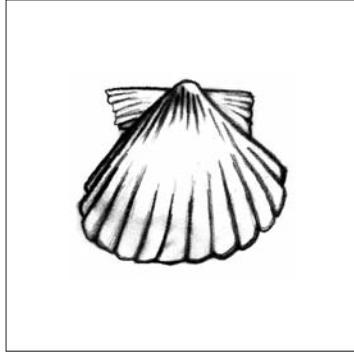
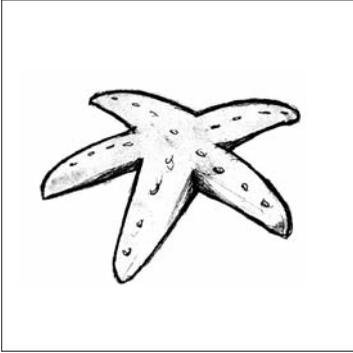
Haie: Haie gehören zu den Knorpelfischen und besiedeln fast alle Meeresregionen. Sie werden bis zu 60 Jahre alt. Die Zähne wachsen in mehreren Reihen und rücken nach, wenn die vorderste Reihe abgenutzt ist.

Seepferdchen: Seepferdchen sind eigentlich ganz normale Fische, nur sehen sie besonders aus. Sie haben einen pferdeähnlichen Kopf, sind farbig, können ihre Farbe wechseln und schwimmen aufrecht. Seepferdchen werden ein bis vier Jahre alt und die Männchen tragen die Jungen aus.

Muscheln: Muscheln sind Weichtiere. Sie leben im Süß- und Salzwasser und haben keinen Kopf. Die meisten Muscheln sind Grundbewohner. Der Körper ist von zwei Kalkschalen umgeben. Es gibt über 25 000 Arten, von winzig kleinen bis zu riesengroßen.

Seesterne: Seesterne findet man an flachen Meeresküsten. Zusammen mit den Federseesternen, Seeigeln und Seegurken gehören sie zu den Wirbellosen. Seesterne haben keinen Kopf und kein Gehirn. Sie bewegen sich mithilfe von Hunderten von kleinen Füßchen fort.

Seeigel: Seeigel sind meist stachelige, kugelförmige Meerestiere. Sie kommen in flachen Küstengewässern, in großen Tiefen und Korallenriffen vor. Die meisten Seeigel bevorzugen harten, felsigen Untergrund.



Stomatenpaghetti à la Oscar

Zutaten für 4 Personen

- 1 Esslöffel Olivenöl
- 1 Zwiebel
- 1 ausgepresste Knoblauchzehe
- etwas Mehl zum Stäuben
- 1 Dose Pelati-Tomaten
- 1 Tl Tomatenpüree aus der Tube
- 1 dl Bouillon
- Gewürze nach Belieben: Salz, Pfeffer, 1 Tl Zucker, Basilikum, Paprika, evtl. Spaghettigewürz
- 350–400 g Spaghetti
- 3 l Wasser
- 2 Tl Salz
- geriebener Parmesan

Sauce: Zwiebel und Knoblauch im Öl glasig dünsten, das Mehl begeben und kurz mitdünsten | Tomaten und Tomatenpüree dazugeben | mit Bouillon ablöschen | die Sauce würzen | 30 Minuten köcheln lassen | Die Spaghetti im Salzwasser al dente kochen. Fertig sind die Stomatenpaghetti à la Oscar!

Tipp: Die Sauce schmeckt auch prima ohne Zwiebeln und Knoblauch.

Variante: «Rugeli-Spaghetti»

Speziell munden die Spaghetti, wenn man der Sauce am Schluss Erbsen mit Karotten (aus der Tiefkühltruhe oder der Dose) beimischt.

Tipp: Spaghetti isst man zwar korrekt mit Gabel und Esslöffel, versuchen Sie es aber auch mal mit Essstäbchen...

Buchstaben für Naschkatzen

- 125 g weiche Butter oder Margarine
- 125 g Puderzucker
- 2 Eier
- 1 Päckchen Vanillezucker
- 1 Prise Salz
- 250 g Mehl
- 50 g Schokolade
- 1–2 El Wasser oder Milch

Die Butter mit der Kelle rühren, Zucker, Eier, Vanillezucker und Salz dazugeben und alles schaumig rühren | Das Mehl sieben und darunter mischen | Die Masse in einen Dressiersack oder einen festen Tiefkühlbeutel (nach dem Einfüllen eine Ecke wegschneiden) füllen | Buchstaben auf ein gefettetes Blech «dressieren» | 10 Minuten bei 200 Grad in der unteren Hälfte des Ofens goldgelb backen | Schokolade und Wasser oder Milch im Wasserbad schmelzen lassen | Die erkalteten Buchstaben in die Schokoladen-Sauce tauchen und auf Pergamentpapier trocknen lassen

Tipp: Aus fertigem süßem Mürbeteig kann man ebenfalls herrliche Buchstaben mit den Händen rollen, formen und anschließend backen. Natürlich lassen sich auch diese Buchstaben in der Schokoladen-Sauce tauchen.

Tipp: Mit geschlossenen Augen einen Buchstaben auf die Zunge legen, welcher ist es?



Oscar, der Sockenkrebs

Diese Handpuppe ist wie geschaffen für Sprachspielereien, denn sie kann ihr Maul prima bewegen. In Oscar können die Kinderhände wunderbar hineinschlüpfen und mit ihm scherzen, weinen, plaudern, sprechen, greifen, spielen. Mit seinen Wäscheklammern-Scheren kann Oscar sich nicht nur feine Knabberwaren ins Maul schieben, sondern auch verschiedenste Gegenstände schnappen.

Oscar ist einfach anzufertigen. Kinder brauchen wenig Hilfe von Erwachsenen. Der Zeitaufwand beträgt insgesamt 3–4 Stunden.

Handhabung der Socken-Handpuppe: Mit einer Hand in die Socke schlüpfen, den Daumen als Untermaul, die anderen vier Finger als Obermaul benutzen. Mit der zweiten Hand die Wäscheklammern-Scheren führen. Die Bastelarbeit erfolgt in zwei Schritten. Die Grundform ist aus Papiermaché und benötigt mindestens 1 Tag zum Trocknen.

Materialliste

Plastikschale (z.B. Tupperware) als Grundform für den Körper, Durchmesser ca. 12 cm | Fischkleister und Zeitungspapier | 1 Socke (Erwachsenen-Größe) | 2 Wäscheklammern aus Holz | 1 Stück weißer Filz (8x4 cm) für 2 Zahnreihen | 2x30 cm roter Elektrikerdraht (T-Draht, 1,5mm²), erhältlich im Hobbycenter | 1 Paar bewegliche Augen (erhältlich in Bastelabteilungen) | 3 breite große Gummiringe für die 6 Beine | Roter starker Nähfaden oder Garn | Unverdünnte Wasserfarbe zum Bemalen

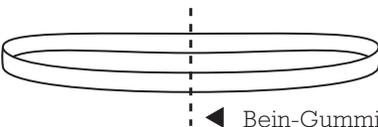
Anleitung

Arbeitsschritt I: Eine Plastikschale mit Fischkleister und Zeitungspapierfetzen bekleben, ca. 3 Schichten, letzte Schicht vorzugsweise mit unbedrucktem Papier bekleben (einfacher zum Bemalen), trocknen lassen.

Eine Hand zum Klappmaul formen (Daumen abspreizen) und in die Socke schlüpfen. Die Fußsohle liegt nach innen gestülpt an der Handinnenseite, so formt sich Oscars Maul von selbst. In dieses Maul 2 Zahnreihen von ca. 8 cm Länge annähen, und zwar so, dass die Zähne nur knapp vorstehen.

Arbeitsschritt II: Die gut getrocknete Papiermaché-Form von der Plastikschale lösen. Form und Wäscheklammern bemalen, trocknen lassen. Die Wäscheklammern mit Draht am Papiermaché-Körper befestigen und schon kann Oscar seine Scheren nach allen Seiten biegen.

Jeden der 3 Bein-Gummiringe längs halbieren (s. Skizze), ergibt 6 Beine. Jedes Bein mit Bostitch an den Papiermaché-Körper anheften. Augen aufkleben. Den Papiermaché-Körper rundherum mit einer Ahle lochen und an den Socken-Rücken nähen, sodass die Zahnreihen gerade noch sichtbar sind. Mit einer Hand in die Socke schlüpfen und Oscar zum Leben erwecken. Mit der zweiten Hand seine Wäscheklammer-Schere öffnen und einen feinen Happen suchen oder sich von Oscar anerkennend in die Nase kneifen lassen.



◀ Bein-Gummiringe so durchschneiden

Ich bin der kleine Krebs

Text und Musik: © Petra Huguenin-Mayenfisch

Ich bin der klei - ne Krebs.* Krab - beln tu ich stets,* wies
 Ich bin en chlii - ne Chräbs.* Chra - ble links und rächts.* Ich

mir ge - fällt in mei - ner Un - ter - was - ser - welt.*
 ma - che, was mir gefällt, so bin ich halt.* _____

* Bei jeder Liedwiederholung einen Buchstaben weglassen:
 Krebs, Kreb, Kre, Kr, K (stumm oder «mh») oder einmal klatschen).
 Danach werden die Buchstaben wieder aufgebaut: K, Kr, Kre usw.
 Aufgepasst bei «...welt» bzw. «halt», hier wirds eine Strophe früher stumm.

Sto Sto Stomaten

Text und Musik: © Petra Huguenin-Mayenfisch

Sto Sto Sto - ma - ten - pa pa pa - ghet - ti, Pa Pa Pa -
 Sto Sto Sto - ma - te - pa pa pa - ghet - ti, Pa Pa Pa -

ghet - ti hab ich gern. Am liebs - ten ess ich Spa Spa Spa -
 ghet - ti han ich gern. Am liebsch - ten iss ich Spa Spa Spa -

ghet - ti. Ja, ja, Spa - ghet - ti hab ich gern.
 ghet - ti. Ja, ja, Spa - ghet - ti han ich gern.

Dieses Lied eignet sich bestens als Vokallied, d.h. sämtliche Vokale
 werden in der nächsten Strophe in ein «A» verzaubert:
 Sta, Sta, Stamatenpaghatta, Stamatenpaghatta hab ach gam...
 Wie klingt das Lied mit «E», «I», «O», «U»?

Ausflugtipps

Schwimmbad

Im Frei- oder Hallenbad nach Schätzen tauchen, schnorcheln, blubbern, Fischsprache reden etc.

Zoo

Wassertiere beobachten

Weiber, Fluss, See

Tiere im und am Wasser entdecken

SEA-LIFE Konstanz

Haie, Rochen, Seepferdchen und weitere Meeresbewohner beobachten und eine kleine Entdeckungsreise in ein mittelalterliches Schiffswrack unternehmen.

Sea-Life Konstanz

Hafenstr. 9

D-78462 Konstanz

Tel. +49 (0) 7531 128 270

Täglich geöffnet ab 10 Uhr

Informationen und weitere Adressen unter www.sealife.de

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Logopädie SAL

Feldeggstr. 69

8008 Zürich

Tel. +41 (0)1 388 26 90

sekr@salogopaedie.ch

www.salogopaedie.ch

Deutscher Bundesverband für Logopädie (dbl)

Bundesgeschäftsstelle

Augustinusstr. 11 a

D-50226 Frechen

Tel. +49 (0) 2234 69 11 53

info@dbl-ev.de

www.dbl-ev.de

Bundesverband Diplomierte Logopädinnen Österreich

Wienerstr. 165

A-4020 Linz

Tel. +43 (0) 699 126 967 34

office@dla.at

www.dla.at

Wichtige Adressen

Verband Sprachheilkindergärtnerinnen

Schweiz SpKgCH

Rigistr. 12

CH-8303 Bassersdorf

Tel. +41 (0)1 836 46 59

sekretariat@spkg.ch

www.spkg.ch



Sachbücher

55 Tipps, wie Ihr Kind richtig sprechen lernt Martina Fritzenkötter, Christophorus Verlag

kunterbunt um den mund I. Adams, V. Struck, M. Tillmanns, verlag modernes leben

Spielen und Sprechen Susanne Stöcklin-Meier, verlag pro juventute

Verse, Sprüche und Reime für Kinder Susanne Stöcklin-Meier, verlag pro juventute

Mit Kindern reimen und sprechen Daniela Braun, Herder Verlag

Spielzeug Sprache Eva Maria Kohl, Luchterhand Verlag

Wörter mit Flügeln Christa und Emil Zopfi, Zytglogge Verlag

Spielen mit Sprache I und II Dokumentationsstelle Verband KgCH, Tel. +41 31 352 32 16
oder www.kgch.ch

Spiele zur Sprachförderung Band I und II Maria Monschein, Don Bosco Verlag

Wörter haben bunte Flügel Renate Ferrari, Christophorus Verlag

Komm mit, wir wollen spielen, malen, singen, lernen Arbeitsmappe zur Sprachförderung
im Kindergarten, Gabriele Pelzeder, Anke Eichhorn, Auer Verlag

Fischers Fritz und Schneiders scharfe Schere Spielideen zur Sprachförderung,
Ingrid Biermann, Herder Verlag

Sprachspielereien Fachzeitschrift «4 bis 8», März 2003, Tel. +41 (0)71 844 91 57

Bilderbuch

Das Buchstabenmonster Vera Eggermann, Ueli Kleeb, Atlantis-Thema, verlag pro juventute

Computerspiel

Lauschen, Reimen, Silben trennen, Sätze, Wörter, Laute ab 5 Jahren, Multimedia-Spiele aus dem
Würzburger-Trainingsprogramm, Information und Bestellung: www.psychologie-multimedia.de

Video

Zur Sprache kommen – Logopädie für Kinder, 20 Minuten, VHS PAL, Hardbox, inkl. Begleitheft,
SAL 1997, ISBN 3-9521329-O-X: Bestellung: Tel. +41 (0)1 388 26 90

Rollenspiele

Kasperletheater, Handspielfiguren, Fingerpuppentheater



Atlantis-Thema

In der Reihe Atlantis-Thema erscheinen Bilderbücher zu aktuellen Themen. Jedes Buch enthält eine 20-seitige Begleitbroschüre für Pädagoginnen und Eltern. Sie bietet Hintergrundinformationen zum Thema, Kopiervorlagen, Vorschläge für Aktivitäten und Literaturtipps.



Thema Konflikte

Tobi und der Zankapfel, Verena Ballhaus, Brigitte Weninger, mit Begleitbroschüre «Konflikte erkennen, aushalten, lösen»

Fr. 29.80, € 17.80

ISBN 3-7152-0460-5



Thema Samen und Pflanzen

Über Land und durch die Luft, Anne Möller, mit Begleitbroschüre «PflanzenReisen»

Fr. 29.80, € 16.40

ISBN 3-7152-0439-7



Thema Gesundheit, Krankheit, Behinderung

Lauf, kleiner Spatz!, Julia Ginsbach, Brigitte Weninger, mit Begleitbroschüre «Lernen mit einem Handicap zu leben», Fr. 29.80, € 16.80

ISBN 3-7152-0447-8

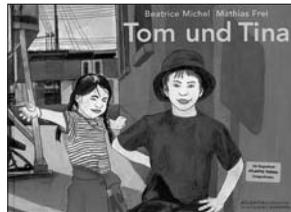


Thema Sprache

Das Buchstabenmonster, Vera Eggermann, Ueli Kleeb, mit Begleitbroschüre «BuchstabenSpiel»

Fr. 29.80, € 16.40

ISBN 3-7152-0433-8



Thema Sucht & Drogen

Tom und Tina, von Mathias Frei und Beatrice Michel, mit Begleitbroschüre «Drogenkinder»

Fr. 29.80, € 16.40

ISBN 3-7152-0425-7



Thema Bauernhof

Arnold legt ein Ei, von Susanne Vettiger, Vera Eggermann, mit Begleitbroschüre «Bauernhof – Schlüssel zur Natur, Sachinformationen, praktische Anregungen»

Fr. 29.80, € 18.–

ISBN 3-7152-0471-0

Atlantis-Thema

Sprachschwierigkeiten spielerisch überwinden

Begleitbroschüre zum Atlantis-Kinderbuch «Stomatenpagnetti»

Von Susanne Vettiger | Marie-Anne Räber

Copyright © 2003 atlantis, Orell Füssli Verlag AG, Zürich

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 3-7152-0477-X

2. Auflage 2003

Autorinnen: Anneliese Cadosch | Berty Brunner | Susan Edthofer

Daniela Frey | Christina Gut | Cornelia Hausherr | Petra Huguenin

Redaktion: Cornelia Hausherr, Susan Edthofer (Pressebüro h & e, Winterthur)

Korrektorat: Esther Mattille

Layout: seventoseven, Zürich

Druck: PROOST, Turnhout, Belgien

Stomatenpagnetti